

Hallo ihr lieben,

was wäre wohl eine Reise nach Brasilien, ohne Rio de Janeiro zu besuchen? Auch wenn ich nun zum tatsächlich 6. Mal hier in der "Cidade Maravilha" bin, auch wenn man gerade hier, ganz speziell aufpassen muss, wohin einen die Gedanken und besonders die Füße treiben, ist es immer wieder eine ganz besondere Erfahrung.

Insbesondere, wenn man auf die Idee kommt, mal alleine in eine – seit 2012 befriedete - Favela zu laufen. Eine nicht so wirklich gute Idee, wie sich herausstellen sollte.

Ich fuhr also mit der U-Bahn zu der Favela "Cantagalo", die äußerst idyllisch zwischen den Stränden Copacabana und Ipanema auf einem großen Hügel gelegen ist. In der U-Bahn noch hörte ich zwei älteren Damen zu, während sie ständig über einen Aufzug sprachen. Dieser befand sich genau an der U-Bahn-Station und ich fuhr folgend mit ca. weiteren, meist Schulkindern hinauf in die Favela. Die Fahrstuhltür öffnete sich und wirklich alle Insassen verschwanden wie die Ameisen in alle Himmelsrichtungen. Ich stand vor einem Labyrinth aus zahlreichen Treppen und Wegen und ich ließ mich treiben.

Nachdem ich eine Unzahl von Treppen hinauf und hinunter, vorbei an den exotischsten Gerüchen und baufälligen Behausungen, blieb mir nichts anderes mehr übrig, als irgendjemanden anzusprechen. Ein junges Mädchen in Schuluniform führte mich dann freundlicherweise über weitere unzählige "Aufs" und "Abs" zu der einzig normalen Straße, der steilen Zugangsstraße mitten ins Herz der Favela.

Dort angekommen suchte ich nochmals den Weg zum Aufzug. Dieser befand sich aber natürlich irgendwo in diesem Labyrinth und ich fragte mich nun selbstsicher durch. Den Eingang konnte ich dann irgendwann mal erahnen, jedoch versperrten 3 junge Kerle den engen Weg.

Einer stand auf und wollte – nach einer kurzen Konversation – mein, wie er sagte "deutsches T-Shirt" als Andenken und zerrte an eben diesem meinem.

Ich schlug ihm seine Hand von meinem T-Shirt und legte den Rückwärtsgang ein. Ein paar Meter folgte mir – zum Glück - nur dieser eine, mit der Hand am Revers und rief "Warte, warte, ich hab hier etwas für dich". Ich rief daraufhin äußerst bössartige Schimpfworte in Deutsch und beschleunigte mein Tempo um ein vielfaches. Ein paar Kinder schauten aus einem Fenster und lachten laut und ich verließ die Favela über die "normale" Straße.

Was wäre wohl passiert, wenn ich dem Kerl mein T-Shirt überlassen hätte? Ich erinnerte mich daran, dass ich dieses vor über 2 Monaten in Brasília gekauft hatte und fing an zu schmunzeln.

Nun weiß ich allerdings immer noch nicht so recht, wovor man sich mehr in Acht nehmen sollte. Vor "verdächtigen" Jugendlichen oder vor schwerbewaffneter Polizeipräsenz. Beides trägt nicht wirklich zu einem allgemeinen Wohlbefinden bei.

Ich betrat jedenfalls eine der großen Banken, um mich wieder mit Bargeld auszurüsten und stand vor einem der ca. 20 in Reihe aufgestellter Automaten. Plötzlich schallte der Sound einer in den Himmel steigenden Silvester-Rakete mit folgender Explosion. Mein (WhatsApp-)Nachrichtenton, eine Nachricht von Lana. 2 schwerbewaffnete Polizisten zuckten förmlich zusammen, woraufhin ich Lana den Vorfall ganz kurz schilderte und mit der Bitte, die nächsten Minuten mir keine Nachrichten zu schicken. Während ich dann am Automaten stand, ertönte eine 5-malige Salve der Silvesterraketen, die Antwort(en) meiner lieben Tochter. An- und somit abschließend drehte ich mich um und die 2 Polizisten, mit gezogener Maschinenpistole standen vor mir. Nachdem ich ihnen mit zittriger Stimme und deutlich sichtbarer Schweißrinnsale im Gesicht erklärte, woher die Geräusche kamen, wurde ich

der Bank verwiesen, mit dem Hinweis, dies bloß nicht noch einmal zu wiederholen.
Ich brauchte unbedingt eine Dusche.

Nach insgesamt 9 Tagen Rio de Janeiro verließ ich diese einzigartige, wunderschöne Stadt und flog von dort aus nach Costa Rica.

Fotos aus Rio auf www.berlinwerk.com/viagem.

Herzlichste Grüße

Patrick